

Angebote

Die Gedenkstätte Esterwegen bietet an:

- Sonderausstellungen, Lesungen und Vorträge
- Projektstage, Seminare und Lehrerfortbildungen
- Praktikumsplätze für Schülerinnen/Schüler und Studierende
- Nutzung der Gedenkstättenbibliothek
- Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Vereinbarung

Der zeitliche Rahmen und die inhaltliche Gestaltung werden individuell abgesprochen.

Öffentliche Führungen finden von Februar bis Dezember an jedem 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr und 15 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bestandteil jeder Führung ist ein begleiteter Rundgang durch die Ausstellungen und über das Außengelände.

Für Veranstaltungen und Führungen wird ein Teilnehmerbeitrag erhoben.

Besuche von Schulklassen und Jugendgruppen aus Niedersachsen können durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in Celle auf Antrag bezuschusst werden.

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet.

Kontakt

Gedenkstätte Esterwegen

Hinterm Busch 1
26897 Esterwegen
Tel.: (0 59 55) 98 89 50

www.gedenkstaette-esterwegen.de
info@gedenkstaette-esterwegen.de

Öffnungszeiten

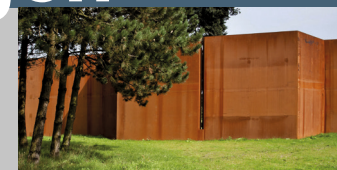
April bis Oktober Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr
November bis März Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

Ostermontag und Pfingstmontag geöffnet
15. Dezember bis 15. Januar geschlossen

Der Eintritt ist frei.



Gedenkstätte Esterwegen



Der Aufbau der Gedenkstätte wurde gefördert durch:



Fotonachweise

Titel: Stefan Schöning Fotodesign, Meppen

Innenseiten: Bundesarchiv Berlin, Y 12/A 441, Stiftung Gedenkstätte Esterwegen

Gedenkstätte Esterwegen

Die Emslandlager

Zwischen 1933 und 1945 unterhielt der NS-Staat im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 15 Gefangenenlager. Als Teil des Systems von SS, Justiz und Wehrmacht waren sie alle Orte des NS-Terrors. Bis in den Zweiten Weltkrieg hinein mussten die Gefangenen schwere Zwangsarbeit in der Moorkultivierung, ab Mitte 1942 in der Torf- und Rüstungsindustrie und in Bombenräumkommandos, leisten.

In den Emslandlagern litten insgesamt etwa 80.000 KZ-Häftlinge und Strafgefangene, während des Krieges zusätzlich weit mehr als 100.000 Kriegsgefangene. Mehr als 20.000 Menschen verhungerten, starben an Erschöpfung und Krankheiten, als Folge körperlicher Misshandlungen oder wurden „auf der Flucht erschossen“.

Nach Kriegsende dienten die Lager unter anderem als Unterkunft für ehemalige Zwangsarbeiter, später auch für Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Heute befinden sich an den ehemaligen Lagerstandorten Justizvollzugsanstalten, Wohngebiete oder landwirtschaftliche Nutzflächen.

Das Lager Esterwegen

Am Ort der heutigen Gedenkstätte errichtete der preußische Staat im Sommer 1933 das Konzentrationslager Esterwegen zur Unterbringung von politischen Häftlingen. Von 1934 bis 1936 unterstand das KZ Heinrich Himmler als Reichsführer SS unmittelbar. Er löste das KZ 1936 auf; das Nachfolgelager war das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin. Zu den wohl bekanntesten KZ-Häftlingen in Esterwegen gehört der Friedensnobelpreisträger des Jahres 1935, Carl von Ossietzky. Von 1937 bis 1945 war das Lager Esterwegen Strafgefangenenlager der Reichsjustizverwaltung. Während des Zweiten Weltkrieges wa-



ren hier und in mehreren anderen Lagern von Wehrmichtsgerichten verurteilte deutsche Soldaten inhaftiert. In einem Teil des Lagers Esterwegen („Lager Süd“) waren Widerstandskämpfer aus verschiedenen westeuropäischen Ländern, sogenannte „Nacht- und Nebel-Gefangene“, eingesperrt.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit diente das Lager der britischen Besatzungsmacht als Internierungslager. Von 1953 bis 1959 war es Durchgangslager für Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone (DDR). In dieser Zeit wurden alle Gebäude des ehemaligen Lagers abgetragen. Von 1963 bis 2001/2005 nutzte die Bundeswehr das Gelände als Depot.

Die Gedenkstätte Esterwegen

Die Gedenkstätte ist ein europäischer Gedenkort, der an alle 15 Emslandlager und ihre Opfer erinnert. Sie setzt ein Zeichen gegen Diktatur, Gewaltpolitik und Terror, gegen Nationalismus und Rassismus. Sie fordert auf zum Engagement für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

Im Besucherinformationszentrum befinden sich heute die Ausstellungen, Seminarräume, eine Bibliothek, ein Archiv sowie die Cafeteria. Dabei werden zwei in den 1970er Jahren errichtete Lagerhallen des ehemaligen Bundeswehrdepots genutzt, die durch ein neues Foyer verbunden sind.

Ausstellungen

Die Hauptausstellung dokumentiert die Geschichte der Emslandlager 1933 bis 1945 und stellt das Geschehen chronologisch im Kontext der Geschichte des „Dritten Reiches“ einschließlich der regionalen Bezüge dar. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen der Häftlinge bei der Arbeit im Moor sowie ihr Leben und Leiden in den Lagern. Die Nebenausstellung behandelt die Nachgeschichte der Emslandlager, die als komplexer, verschiedene Phasen durchlaufender und bis heute andauernder Prozess zu begreifen ist.

Das Außengelände

Die Landschaftsgestaltung macht die Spuren des früheren Lagers kenntlich und übersetzt nicht mehr sichtbare Teile der Lagertopographie, die für Gewalt und Bedrohung stehen, in eine moderne Formensprache (Stahlelemente). Die Standorte der früheren Baracken werden durch „Baumpakete“ visualisiert. Mit der Überscotterung des ehemaligen Häftlingsareals durch Lava soll eine rotbraune Moorlandschaft angedeutet werden. Ein Stahlsteg verbindet den historischen Ort des Lagers Esterwegen mit einem benachbarten Moor, das stellvertretend für den Ort der schweren Zwangsarbeit steht.